

„Ungebeten kommt Gott nicht!“

Predigt von Pastor Burkhard Senf am 15.7.2017 im Punkt 11

Guten Morgen,

„ungebeten kommt Gott nicht.“

So lautet der Titel dieses Gottesdienstes...

Die Frage dahinter lautet:

Wie kann ich mit Gott in Kontakt kommen bzw. meine Beziehung zu ihm aufrechterhalten und möglichst vertiefen? Das ist die Frage, mit der wir Sie in die Punkt-Sommerpause und in die Ferienzeit entlassen wollen. Was ist mein Weg, um am besten mit Gott in Kontakt zu kommen?

Als ich mit 17 Jahren anfang intensiv nach Gott zu fragen, da habe ich Gott auch gebeten, in mein Leben zu kommen und sich mir zu zeigen.

Ich habe sogar dieses Gebet gesprochen, dass mir vermutlich empfohlen wurde:

„Gott, wenn es Dich wirklich gibt, dann zeig dich mir. Ich will Dich kennen lernen.“

Das war das Startgebet in meinem Glaubensleben. Obwohl ich natürlich weiß, dass Gott in meiner Kindheit schon einiges vorbereitet hatte. Aber rein subjektiv fing mein Glaube mit diesem Gebet an.

Und heute bin ich sicher: Darauf hatte Gott nur gewartet, denn wie gesagt: Ungebeten kommt Gott nicht zu uns.

Denn Gott wird in der Bibel tatsächlich als **sehr höflich** beschrieben. ☺☺☺

Wir haben die freie Wahl ihn einzuladen oder auch nicht.

Und auch wenn wir schon an Gott glauben, dann müssen wir uns immer wieder jeden Tag entscheiden, ob wir mit ihm leben wollen oder nicht.

Im letzten Buch der Bibel, in der Offenbarung des Johannes sagt Gott:

„Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an.

Wenn jemand meine Stimme hören wird und die Tür auftun, zu dem werde ich hineingehen und das Abendmahl mit ihm halten und er mit mir.“

(Offenbarung 3,20)

Jesus steht also vor der Herzenstür und klopft an – aber einlassen müssen wir ihn selber.

Gott tritt nur in das Leben von Menschen, die ihm die Herzenstür öffnen, die aufrichtig nach Gott suchen und mit ihm leben wollen.

Und er freut sich über jeden Menschen, der ihm sein Herz öffnet.

Jeden Tag aufs Neue!

Denn es ist Gottes Herzenswunsch, dass wir uns auf den Weg zu ihm machen und auf den Weg mit ihm.

An seiner Seite bzw. in seiner Nachfolge leben. Leben, wie er es uns in Jesus vorgelebt hat.

Er möchte in Gemeinschaft mit uns leben. Das ist Gottes Wille seit der Schöpfung.

Er hat uns ja als Gegenüber zu sich geschaffen.

Und nachdem in der Geschichte der Menschheit einiges schief gegangen war, hat er den Weg zu sich schließlich in Jesus ein für alle Mal frei gemacht.

Durch den Tod und die Auferstehung Jesu ist jeder von uns eingeladen, den Weg zu Gott und mit Gott ganz individuell zu gehen.

Aber auf welche Weise kann ich meinen Weg zu Gott und mit Gott gehen?

Wie geht das ganz praktisch?

Es gibt ganz viele verschiedene, persönliche Wege, um in die Nähe Gottes zu gelangen und bewusst mit Gott zu leben.

Egal ob man Gott erstmals finden möchte oder ihm als Christ einfach immer wieder begegnen will.

Man muss sich immer wieder auf den Weg machen und eigene Glaubenserfahrungen sammeln.

Grundsätzlich gibt es meiner Meinung nach eine dreiteilige Überschrift für alle diese Wege. Und wenn man in den Gottesdiensten genau aufpasst, dann empfehlen wir immer wieder 3 Aktivitäten, um mit Gott in Verbindung zu kommen:

1. Bete, - so entsteht die Beziehung zu Gott.

2. Lies in der Bibel, - darin erfährst Du alles was wichtig ist im Glauben – da kann Gott zu Dir sprechen

3. Suche die christliche Gemeinschaft! – Allein geht man ein!

- aber damit ist noch nicht alles gesagt.

Denn so verschieden wir Menschen sind, so verschieden nähern wir uns auch Gott, dem Gebet, der Bibel und der christlichen Gemeinschaft, wenn wir uns konkret auf die Suche machen.

Martin Buber: „Alle Menschen haben Zugang zu Gott, aber jeder einen anderen.“

Und jede und jeder von uns muss auch lernen was uns im Glauben gut tut, wie wir die Beziehung zu Jesus am besten pflegen und leben können.

Eine Männergruppe aus unserer Gemeinde war gerade ein Wochenende im katholischen Kloster Nütschau in der Nähe von Bad Oldesloe.

Die Männer haben da einen faszinierenden Mönch kennen gelernt, der sie tief beeindruckt hat.

Er hatte einen so tiefen Glauben an Gott und mit seinen 72 Jahren einen so reichen Schatz an Erfahrungen mit Gott. Ein faszinierender Christ. In gewisser Weise ein Vorbild im Glauben.

Aber er ist eben ein Mönch und lebt ganz anders als wir hier in Apostel.

Und er heißt **Bruder Willibrord** und ist ein einzigartiges Original Gottes.

Er geht seinen Weg mit Gott und wir gehen unseren Weg.

Sicher kann man seine Art mit Gott zu leben nicht kopieren, aber man kann etwas kapieren, wenn man sein Leben mit Gott kennen lernt.

Aber wir müssen unseren Weg finden.

Am Ende meines Lebens wir Gott mich nicht fragen, warst Du wie **Willibrord**, sondern warst Du **Burkhard** und hast Du Deinen einzigartigen Weg mit mir gelebt.

Ich möchte Ihnen in dieser Predigt deshalb einige Wege vorstellen, die man gehen kann, um Gott eine Einladung auszusprechen bzw. täglich mit ihm zu leben.

Wichtig ist mir aber eine Vorbemerkung:

Es geht bei den verschiedenen Wegen **nicht** um **bessere oder schlechtere** Zugänge zu Gott, sondern: es geht um den geistlichen Zugangsweg, der mir persönlich (!) am ehesten zugänglich ist.

Die Menschen sind verschieden –

im Blick auf ihre Gaben,

im Blick auf die Persönlichkeit,

und so ist es auch geistlich gesehen - im spirituellen Sinn.

Es war für mich **persönlich** sehr entlastend und befreiend,

die verschiedenen Zugangswege zu Gott kennen zu lernen und zu erkennen:

Ich muss in der Gestaltung meines Glaubenslebens nicht so sein wie ein anderer Christ und auch umgekehrt – andere müssen in der Art des Zuganges zu Gott nicht so ticken wie ich.

Diese Erkenntnis ist übrigens auch eine große Hilfe für den liebevollen Respekt innerhalb der Gemeinde oder im Umgang mit anderen christlichen Konfessionen.

Gott hat uns einzigartig geschaffen!

Darum ist jeder Zugang zu Gott ein ganz persönlicher und genauso wertvoll wie der andere!

Natürlich sind dabei die Glaubens**inhalte** nicht beliebig

(Die finden wir in der Bibel und darin ist die Mitte Jesus Christus.)

Aber mir geht es heute Morgen um die Art der Frömmigkeit,

die Frage, wie ich meinen Glauben lebe und wie ich am besten in Kontakt mit Gott komme.

Zum allerersten Mal oder immer wieder in meinem Leben.

Ich stelle Ihnen nun gleich in aller Kürze **6 verschiedene Zugangsweisen** vor, die besonders häufig vorkommen.

Versuchen Sie bitte nicht, sich alle Einzelheiten zu merken,

sondern achten Sie am besten einfach darauf, welcher Typ oder welche Typen sie besonders ansprechen.

Im Vorbereitungsteam für diesen Gottesdienst hat das ganz gut funktioniert. Da konnten wir uns recht gut zuordnen und haben einander erzählen können, wie wir Gott am besten begegnen können.

Also – starten wir:

Der 1. Zugang zu Gott

1. Der beziehungsorientierte Zugang: Gemeinschaft

Das passt zum Thema vom letzten Sonntag als es um Gottes Traum von Gemeinschaft ging.

Manchen Christen bedeutet die **Gemeinschaft** mit anderen Gläubigen ausgesprochen viel.

Sie tauchen in die **Beziehungen** ein, freuen sich über das **Miteinander** beim Singen, und überhaupt die vielen netten Leute im Gottesdienst.

Auch wenn sie die Predigt einmal nicht anspricht, dann ist es nicht so schlimm.

Diese Menschen gehen dann ganz liebevoll mit uns Pastoren um und sagen uns bei einer guten Gelegenheit, was sie vermisst haben! ☺

Solche Menschen sind weiterhin gut drauf, wenn die Predigt mal nicht ganz zu ihnen passte, denn sie waren ja im Gottesdienst und haben andere Menschen getroffen!

Und die Gespräche nach dem Gottesdienst sind für sie genauso wichtig wie der Gottesdienst selber.

Wachstum im Glauben entsteht für solche Glaubentypen am besten, wenn sie in Beziehungen eingebunden sind. Es fällt ihnen eher schwer, sich allein mit dem Glauben auseinander zu setzen.

Deshalb sind Kleingruppen für sie der **Schlüssel zum Weiterkommen im Glauben**.

Oft haben diese Menschen auch durch **Freundschaften mit anderen Christen** zum Glauben gefunden.

Sie teilen sich gerne mit und nehmen gerne Anteil an dem, was andere sagen.

Gemeinsame Gebete sind für sie unglaublich motivierend und bringen sie im Glauben weiter.

Alleinsein im Glauben ist für sie dagegen undenkbar.

Sehr oft empfinden diese Menschen nämlich, dass Gott zu ihnen **durch andere Menschen** spricht.

Der Bibelvers zu diesem Glaubenszugang lautet:

„Wo 2 oder 3 in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“ (Mt 18,20)

Wie jeder Zugang hat auch dieser seine Schwächen:

Aufpassen müssen solche Beziehungsleute, dass der Glaube nicht oberflächlich wird, oder dass sie sich von der Meinung anderer abhängig machen.

Es ist darum gut für sie, **wenn sie sich einen Ruck geben und selber die Bibel erforschen** und sich ein eigenes Fundament an biblischer Lehre oder Bibelwissen ansammeln.

Dann sind sie **unabhängiger** von den Meinungen anderer.

Ich bekenne ihnen übrigens ganz offen, dass ich zu diesen Menschen gehöre! ☺☺☺

Der 2. Zugang:

2. Der intellektuelle Zugang

Das sind die Menschen, die Gott besonders gut nahe kommen,

wenn sie das Wort Gottes in der Bibel mit ihrem Verstand durchdringen.

Bibelstudium macht ihnen ausgesprochene Freude.

Im Extremfall studieren sie dann Theologie! ☺☺☺

Sie sind echte ‚Denker‘ und werden durch Bücher herausgefordert.

Sie kaufen die Buchempfehlungen des Pastors – wenn sie das nicht schon längst getan haben... ☺

☞ Meine Buchempfehlung für diese Glaubentypen ist übrigens der Klassiker von

Klaus Douglass: Glaube hat Gründe!

☞ Bild vom Buch auf Beamer

Der Bibelvers zu diesem Glaubenszugang lautet:

„Lasst das Wort Christi reichlich unter euch wohnen: Lehrt und ermahnt einander in aller Weisheit.“ (Kol 3,16a)

Natürlich birgt dieser Zugang auch eine Gefahr:

Diese Menschen haben manchmal wenig Verständnis für andere Menschen, die eher durch ihr **Gefühl** Gott besonders nah sind.

Sie sollten deshalb erkennen, dass der Glaube nicht nur eine Sache für den Kopf, sondern auch – oder sogar in erster Linie – für das **Herz** ist.

Darum müssen sie vorsichtig sein, dass ihr Wissen andere nicht erschlägt, sondern aufbaut und bereichert.

Ich finde es jedenfalls toll, dass Ihr diese Bücher alle lest! Wir brauchen Euch Typen! ☺☺☺

3. Der kontemplative Zugang: Stille

Ich bekam letzte Woche eine Mail, in der mich jemand fragte, was ich von diesem kontemplativen Zugang halte. Aber zunächst will ich mal erklären, um was es eigentlich geht:

Kontemplation kommt aus dem Lateinischen. *contemplare* bedeutet „anschauen, betrachten“.

Kontemplation meint also die besinnliche Betrachtung eines Textes oder einfach die Begegnung mit Gott in der Stille.

Diese Menschen sind durchaus gern allein – auch allein mit Gott.

Ihr Glaube wächst durch Ruhe und Nachdenken – sie wünschen sich deshalb übrigens auch mehr Stillephasen in den Punktgottesdiensten. ☺☺☺

Sie sind Fans von Kerzenaktionen im Gottesdienst – da finden sie zu Gott.

(Pause)

Diese Menschen brauchen möglichst oft eine geschützte, intensive Zeit der Stille.

Sie pflegen darin das Reden mit Gott und versuchen auf Gott zu hören.

In der Stille bekommen sie manchmal auch Eindrücke von Gott, was er ihnen zeigen möchte.

Für viele andere Menschen ist die sogenannte

„**Stille Zeit mit Gott**“ harte Arbeit.

Aber die kontemplativen Menschen genießen es, still vor Gott zu sein.

Sie verstehen auch nicht was daran schwer ist.

Diese Menschen finden sie z.B. in **Gebetsgruppen**, oder in Taizé-Gottesdiensten, die wir früher mal hier gefeiert haben. Diese Typen fahren mit auf **Gebetswochenenden, wenn wir mal wieder eines anbieten.**

Ich habe in meiner **Supervisionsgruppe** einen Pastorenkollegen, der mir gerade erzählt hat, dass er jeden Tag eine Stunde allein Zeit mit Gott verbringt – gleich am Morgen, wenn er ins Büro kommt. Und jeden Monat verbringt er einen stillen Tag mit Gott und jedes Jahr geht er eine Woche alleine Wandern, um allein mit Gott zu sein.

So ein Typ Willibroard. ☺

Ich selber habe in meinem **Sabbatical** im letzten Jahr auch einige Erfahrungen mit der Stille gemacht, als ich in einem Haus der Stille war und mit anderen Christen zusammen in völligem Schweigen gelebt hat. Das hat mir sehr gut getan (auch weil andere mitgemacht haben und wir eine schweigende, aber motivierende Gemeinschaft waren). Ich bin zwar nicht der kontemplative Typ, aber ich habe festgestellt, dass es mich bereichert, wenn ich mich auf diesen Zugang zu Gott und mir selbst einlasse.

Das Gebet, dass unser Seelsorger uns einmal mit in die Stille gegeben hatte lautete einfach:

„Gott, ich bin da – und Du bist auch da!“ – und dann haben wir eine ganze Zeit in der Kirche geschwiegen und mein Herz wurde ruhig. Die Gedanken konzentrierten sich auf Gott und ich fühlte mich ihm nahe – ohne viele Worte.

Der Bibelvers zu diesem Glaubenszugang lautet:

„Aber sei nur stille zu Gott, meine Seele; denn er ist meine Hoffnung.“ (Psalm 62,2)

Die Menschen mit kontemplativem Zugang brauchen allerdings auch hin und wieder Ergänzung: z.B. gemeinschaftliche Aktionen - um bodenständig zu bleiben und den Kontakt mit andern zu haben.

Sie müssen einfach ab und zu geerdet werden

– denn der Himmel kommt ja erst noch ☺.

Den 4. Zugang möchte ich nur ganz kurz nennen:

4. Der dienende Zugang

Manchen Christen ist es ein inneres Bedürfnis, anderen und Gott zu dienen.

Indem sie dienen, sind sie Gott in besonderer Weise nah.

Sie wachsen im Glauben, wenn sie anderen helfen können.

Sie spüren dann wie Gottes Liebe durch sie hindurchfließt

und sie freuen sich daran, ihre Gaben für Gott einzusetzen.

Darin erfahren sie ihren Sinn im Leben! Und das ist dann kein Helfersyndrom, sondern Erfüllung, denn sie wissen, dass Sie wertvoll und geliebt sind auch ohne ihren Dienst. Aber sie dienen gerne.

Ohne diese Leute würde bei uns in der Gemeinde nicht viel laufen.

Ein paar überarbeitete Hauptamtliche würden sich aufreiben und Zeit mit Dingen verbringen, die andere viel besser können!

Z.B. würden die Punkt-Gottesdienste ohne diese Christen nicht stattfinden können...☺☺☺

Der Bibelvers zu diesem Glaubenszugang lautet:

„Seid nicht träge in dem, was ihr tun sollt. Seid brennend im Geist. Dient dem Herrn.“ (Römer 12,11)

Diese Leute mit dem dienenden Zugang müssen jedoch darauf achten,

dass ihr Dienst tatsächlich **Gottes**-dienst ist und bleibt – ein Dienst für Gott.

Denn: Wenn ihr Dienst zu sehr an Menschen hängt,

können sie am Ende sehr enttäuscht werden.

5. Der fünfte und vorletzte Zugang ist der anbetende Zugang: Musik

Diese Leute haben eine tiefe Vorliebe für Anbetung und geistliche Lieder – davon findet man einige in unserer Gemeinde.

Wenn bei diesen Christen Stress auftaucht, dann singen sie Lieder oder hören sich Lobpreislieder an. Dann wird ihre Seele wieder ruhig und heil.

Wenn sie Gott in Liedern besingen, können Sie ihm begegnen.

Oft haben solche Leute bei Autofahrten Anbetungsmusik laufen.

Diese Menschen mit dem Zugang „Anbetung“ findet man bei uns in Apostel in den Bands und Chören – sie tummeln sich gerne in einer „Worshipnight“ und sie hören heimlich auf Youtube die neuesten Lobpreislieder...

[Zur Band: Auch die Punktgottesdienste sind sicher so beliebt, weil Ihr Musiker uns mit Euren Liedern einen Zugang zum Glauben und zu Gott ermöglicht!!! Das ist wirklich stark!]

Der Bibelvers zu diesem Glaubenszugang lautet:

„Mit Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern singt Gott dankbar in euren Herzen.“ (Kol 3,16b)

Aber auch dieser Zugang birgt Gefahren:

Für diese Leute mit dem musikalischen Zugang ist es meiner Meinung nach wichtig, dass sie auch für sich die Bibel entdecken und dass sie auch an irgendeiner Stelle dienen - damit die Verherrlichung Gottes nicht nur in ihrem Herzen zu spüren ist, sondern sich auch in Wort und Tat niederschlagen kann – zur Ehre Gottes und den Menschen zugute.

Wir haben nun bisher von 5 geistlichen Zugängen gehört.

Zuletzt möchte ich noch einen sechsten Zugang vorstellen, der sich in dieser Jahreszeit vielleicht besonders anbietet:

6. Der schöpferorientierte Zugang – oder: Sommer im Glauben

Da musste ich zuerst an unsere **Pfadfinder** denken oder die Leute vom **Abenteuerlager**, die ganz nah an Gottes Schöpfung dran sind.

Gottesdienstbesucher mit diesem Zugang sind heute übrigens natürlich **zu Fuß oder mit dem Fahrrad** gekommen ☺☺☺

...natürlich nur, wenn es ihnen zeitlich und organisatorisch möglich war. ☺☺

Diese Menschen sind begeistert von Gottes Schöpfung.

Wenn es Ihnen also so geht, dass sie bei Stress **in der Natur zur Ruhe finden**

oder auf **Spaziergängen** besonders gut **beten** können

oder die **Nähe und Größe Gottes** in der Natur erleben, wenn Sie z.B. auf einem Berg den Blick genießen oder in Schweden am Meer sitzen

- dann ist das u.a. ihr geistlicher Zugang zu Gott.

Der Bibelvers zu diesem Glaubenszugang lautet:

„HERR, wie sind deine Werke so groß und viel! Du hast sie alle weise geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter.“ (Psalm 104,24)

Aber auch diese Menschen brauchen - wie alle anderen Zugänge - die Ergänzung:

Sie sollten darauf achten, dass nicht die Schöpfung allein ihr Bekenntnis wird.

Gott ist ja nicht nur der Schöpfer.

Gott kann man eben nicht - allein - **im Wald finden**,

sondern er hat sich in **Jesus** zu erkennen gegeben.

Und den lernen wir kennen, wenn wir - allein oder in der Gruppe - in der **Bibel** lesen und die Gemeinschaft mit anderen Christen suchen.

Vielleicht sollten diese Menschen einfach die Bibel mit in die Schöpfung nehmen, um draußen auf einer Bank oder Decke Gott zu suchen und im Glauben aufzutanken.

(schwarze Folie)

Schluss:

Ich habe nun 6 mögliche Zugänge zu Gott beschrieben.

Über Gemeinschaft, Bücher, Stille, Dienst, Musik oder die Schöpfung Gottes finden Menschen einen Zugang zu Gott.

Es könnten übrigens auch 9 oder 12 Zugänge sein.

Und es gibt wohl kaum einen unter uns,

der allein in die eine Typologie einzuordnen ist und keine Tendenz zu einem zweiten Typen hätte.

Denn wir alle haben verschiedene Anteile in uns,
aber vielleicht haben sie gemerkt,
dass Ihr Herz irgendwo besonders schlägt.

Dann ist meine Empfehlung:

Dem sollten Sie nachgehen – egal ob Sie Gott schon einmal begegnet sind oder sich noch auf der Suche befinden...

Es ist sehr hilfreich sich zu fragen:

Was ist mein erster, primärer Zugang, damit ich Gottes Gegenwart zum ersten Mal oder immer wieder neu erfahren kann?

Wie kann ich besonders leicht mit Gott in Kontakt treten?

Und wie kann ich das in meinen Alltag integrieren, sodass ich täglich mit Gott leben kann.

➡ Hier noch ein Buchhinweis: Die 3 Farben meiner Spiritualität... - darin werden 9 Zugänge beschrieben...

Diese Typenbeschreibung ist übrigens auch eine Einladung,
von anderen Zugängen zu lernen

- damit ich die Vielfalt und den Reichtum des Glaubens kennen lerne.

Ich habe ja vorhin erzählt, wie faszinierend es für mich war, den kontemplativen Zugang in der Stille näher kennen zu lernen.

(schwarze Folie)

In unserer Gemeinde gibt es übrigens natürlich alle Typen, deshalb haben wir auch verschiedene Gottesdienste und auch in den Punktgottesdiensten versuchen wir immer mal Elemente einzubauen, die neue Wege eröffnen und Möglichkeiten bieten, Gott zu begegnen.

Das Wichtigste aber bleibt:

Dass ich mich überhaupt erst einmal auf den Weg mache, dass ich Wege zu Gott ausprobiere, meine eigenen Erfahrungen im Glauben sammle
und dann immer im Training bleibe und nicht stehen bleibe!!!

Wir sollten also die Nähe Gottes in unserem Leben suchen und uns **auf unseren persönlichen Weg mit Gott einlassen!**

Dann folgen wir **Jesus** und nicht etwa dem ausgetretenen Weg eines anderen Christen!

Manchmal muss man dafür auch lange suchen, Irrwege wieder verlassen und verschiedene Zugänge ausprobieren. Es ist eine unglaublich wichtige Suche.

In einem Psalm der Bibel sagt der Psalmbeter

„Gott, du bist mein Gott, den ich suche.“ (Psalm 63,2)

Und Gott sagt zu seinem Volk in Jeremia 29:

**„Wenn ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet, so will ich mich von euch finden lassen.“
(Jeremia 29, 13+14)**

Jesus bestätigt das in der Bergpredigt und macht uns Mut:

„Suchet so werdet Ihr finden.“ (Mt 7,7)

Und alles beginnt mit einem Gebet, denn **„ungebeten kommt Gott nicht“.**

Wir müssen ihm immer wieder unser Herz öffnen und dürfen ihm unser Herz ausschütten und dann auf die Art, die zu uns passt, seine Liebe empfangen und weiter geben.

Ich wünsche jedem von uns, dass uns Gott auf unseren Glaubenswegen den nächsten Schritt zeigt.

Amen.